

Die Familiennamen litauischer Herkunft im *Digitalen Familiennamenwörterbuch Deutschlands (DFD)*. Ein Werkstattbericht

Christiane Schiller

Seit 2012 erschließt das im Rahmen eines Langzeitvorhabens von der Mainzer Akademie der Wissenschaften und der Literatur geförderte und dort angesiedelte Forschungsprojekt "Digitales Familiennamenwörterbuch Deutschlands (DFD)" den aktuellen Familiennamenbestand Deutschlands.¹

Da ausdrücklich alle derzeit in Deutschland vorkommenden Familiennamen, soweit sie über einer entsprechenden Frequenzschwelle liegen – also auch die ursprünglich fremdsprachigen Namen – lexikographisch erfasst, kartiert und etymologisiert werden, werden auch die Familiennamen baltischer, darunter auch litauischer Herkunft eingehend berücksichtigt. Angesichts dessen, dass die litauischen Familiennamen innerhalb der Standardwerke zu den deutschen Familiennamen² nur unzu-

¹ In Internet unter www.familiennamenwoerterbuch.de.

² Im DFD werden für die Deutung der Familiennamen systematisch die folgenden sechs Standardwerke deutscher Familiennamen herangezogen: Bahlow, Hans (1985): Deutsches Namenlexikon. Frankfurt am Main; Brechenmacher, Josef Karlmann: Etymologisches Wörterbuch der Deutschen Familiennamen. Band 1 (1957), Band 2 (1960). Limburg an der Lahn; Gottschald, Max (2006): Deutsche Namenkunde. Mit einer Einführung in die Familiennamenkunde von Rudolf Schützeichel. 6. Auflage. Berlin und New York; Kohlheim, Rosa/ Kohlheim, Volker (2005): Duden Familiennamen. Herkunft und Bedeutung [von 20.000 Nachnamen]. 2. Auflage. Mannheim; Naumann, Horst (2007): Das große Buch der Familiennamen. Alter, Herkunft, Bedeutung. München; Zoder, Rudolf (1968): Familiennamen in Ostfalen. Band 1 und 2. Hildesheim. Da Kohlheim/Kohlheim (2005) die Auswahl der aufgenommenen Familiennamen von ihrer Frequenz abhängig machen (20000 häufigste Familiennamen in Deutschland), werden dort zumindest die hochfrequenten (ab etwa mehr als 300 Vorkommen in Deutschland) preußisch-litauischen Familiennamen systematisch berücksichtigt. Gottschald (2006), Bahlow (1985) und Naumann (2007) führen insbesondere die preußisch-litauischen Patronyme auf. In Brechenmacher (1957/1960) und Zoder (1968) werden Familiennamen litauischer Herkunft nur sporadisch angeführt.

reichend berücksichtigt sind und anders als beispielsweise für die polnischen Familiennamen³ einschlägige deutschsprachige Lexika zu den litauischen Familiennamen fehlen, bietet das DFD dem deutschsprachigen Nutzer erstmals die Möglichkeit, die Bedeutung zahlreicher litauischer Familiennamen in Erfahrung zu bringen. Bei der Erarbeitung der Artikel zu den litauischen Familiennamen stützen wir uns auf das entsprechende Standardwerk, das von Aleksandras Vanagas herausgegebene *Lietuvių pavardžių žodynas* (LPŽ), Vilnius 1985/1989⁴. Daneben wird speziell für die Deutung preußisch-litauischer Familiennamen die von Willus Kalwaitis zusammengestellte Namensammlung *Lietuviškų Wardų Kletėle* (Litauischer Namenschatz), Tilsit 1910 herangezogen, für Präzisierungen der Deutungen wird auf *Lietuvių asmenvardžiai* von Zigmas Zinkevičius, Vilnius 2006 zurückgegriffen.

Als Datenbasis des DFD wurde angesichts dessen, dass andere Daten, wie Einwohnermeldedaten etc. aufgrund des Datenschutzes nicht zur Verfügung stehen, die Ausgabe des Telefonbuches von 2005 gewählt. Diese erfasst auf der Basis der registrierten Festnetzanschlüsse (bei einer Abdeckung von 95%) letztmalig repräsentativ die Familiennamenvorkommen in Deutschland. Die Telefonbuchdaten müssen mit dem Faktor 2,7 multipliziert werden, um die Anzahl der tatsächlichen Namenträger annäherungsweise festzustellen.

Familiennamen litauischer Herkunft, d.h. Familiennamen die ursprünglich in einer litauischsprachig geprägten Umgebung entstanden sind, gelangten auf unterschiedlichen Wegen in die Bundesrepublik. In der folgenden Darstellung sind nur Familiennamen berücksichtigt, deren Namenartikel bereits im DFD zugänglich sind und deren genaue Deutung dort nachzuprüfen ist. Deshalb wird im Folgenden auf die Bedeutungsangabe weitgehend verzichtet.

1. Familiennamen preußisch-litauischer Herkunft

Den weitaus größten Anteil haben die preußisch-litauischen Familiennamen, die ursprünglich in den litauischsprachigen Regionen im Norden

³ Rymut, Kazimierz/ Hoffmann, Johannes (Hrsg.) (2006): Lexikon der Familiennamen polnischer Herkunft im Ruhrgebiet. Band 1. Buchstabe A–L. Kraków. Rymut, Kazimierz/ Hoffmann, Johannes (2010): Lexikon der Familiennamen polnischer Herkunft im Ruhrgebiet. Band 2. Buchstabe L–Z. Kraków.

⁴ Die Daten des LPŽ sind auch im Internet zugänglich unter: <http://pavardes.lki.lt/?pg=c>.

Ostpreußens verbreitet waren. Diese Region wird aufgrund ihrer historischen Zugehörigkeit zum Herzogtum Preußen und in dessen Nachfolge zum Königreich Preußen in der deutschsprachigen wissenschaftlichen Literatur als Preußisch-Litauen bezeichnet. Sie wurde im Norden und Osten durch die Grenze zu Polen-Litauen, später Russland, und im Süden durch eine Linie Königsberg-Insterburg-Gumbinnen begrenzt. Die Südgrenze des litauischen Siedlungsgebietes verschob sich nach der verheerenden Pestepidemie von 1709–11, der ein Großteil der litauischen Bevölkerung zum Opfer fiel, allmählich nach Norden. Mit der darauffolgenden Ansiedlung von deutschsprachigen Kolonisten setzte die Assimilation der Litauer ein, die ihre Muttersprache sukzessive zugunsten des Deutschen aufgaben. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts waren nur noch kleinere Gebiete südlich der Memel sowie die Region nördlich der Memel, das spätere Memelgebiet, litauischsprachig. Da im 18. Jahrhundert die Herausbildung der Familiennamen im Wesentlichen abgeschlossen war, haben sich die (preußisch-)litauischen Familiennamen, wenn auch vielfach in eingedeutschter Form, bis zum Ende des 2. Weltkrieges in dieser Region erhalten. Während bereits durch Arbeitsmigration preußisch-litauische Familiennamen Ende des 19. Jahrhunderts nach Berlin und ins Ruhrgebiet gelangten, kam der Großteil der heute in Deutschland anzutreffenden Familiennamen preußisch-litauischer Herkunft im Ergebnis der Flucht der ostpreußischen Bevölkerung am Ende des 2. Weltkrieges nach Deutschland. Heute kommen sie gehäuft insbesondere in Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern vor. In Einzelfällen liegen relituanisierte Namenformen in standardlitauischer Schreibung vor, die von Namenträgern zeugen, die nach 1945 zunächst vor Ort verblieben waren und dort litauischsprachige Passdokumente erhielten, Ende der 1950er Jahre aber in die Bundesrepublik ausgewandert sind.

Das Preußisch-Litauische hat sehr früh eine eigene schriftsprachliche Tradition hervorgebracht. In dieser Sprachform ist das erste litauische Buch, Luthers *Kleiner Katechismus* in der Übersetzung von Martin Mosvidius (Martynas Mažvydas), verfasst ebenso wie das erste litauische schöngeistige Werk, das Gedicht *Die Jahreszeiten-Metai* von Christian Donalitis (Kristijonas Donelaitis). Aufgrund seiner Altertümlichkeit und seiner frühen Normierung durch eine Vielzahl von Grammatiken ist das Preußisch-Litauische zur Grundlage für die heute in der Republik Litauen verwendete litauische Standardsprache gewählt wor-

den. Allerdings unterscheiden sich die Orthographie des Preußisch-Litauischen und der modernen litauischen Standardsprache voneinander. Während das Preußisch-Litauische viele Elemente der polnischen Graphie (*sz, cz, ź, w*) aufweist, orientiert sich die litauische Standardsprache am tschechischen Vorbild (*š, č, ž, v*). Familiennamen preußisch-litauischer Herkunft haben viele der charakteristischen graphischen Elemente bewahrt, zeigen dabei aber eine große Varianz der Schreibungen. Um diese Familiennamen adäquat beschreiben zu können, wird hier, wie in allen sprachwissenschaftlichen Arbeiten, bei den Angaben zur Wortbildung und zur Deutung die standardsprachliche litauische Graphie (st.lit.) herangezogen.

1.1. Bildungsweise preußisch-litauischer Familiennamen

Die preußisch-litauischen Familiennamen sind an den charakteristischen Endungen *-eit* und *-at* zu erkennen, die auf das litauische patronymische Suffix *-aitis* zurückgehen. Dieses Suffix wurde verwendet, um aus dem Rufnamen oder der Berufsbezeichnung des Vaters die entsprechende Namensform zur Benennung des Sohnes zu bilden [*Adomeit* (640)⁵, pr.lit.⁶, st.lit. *Adomaitis* ← *Adomas*, vgl. dt. *Adam*]. Bei den Familiennamen auf *-at* handelt es sich um eine mundartliche Variante dieses Suffixes, *-atis*, die dem sog. Ragniter Litauisch⁷ zuzuordnen ist [*Adomat* (339), pr.lit. *Adomatis* ← *Adomas*, vgl. dt. *Adam*]. Bei Namen, die auf *-us* bzw. *-ius* enden, erfolgt die Bildung der Patronyme mit der Suffixvariante pr.lit. *-(i)uwaitis* (st.lit. *-(i)uwaitis*), die in eingedeutschter Form als *-uweit* erscheint [*Kurpjuweit* (45), pr.lit. *Kurpiuwaitis*, st.lit. *Kurpiuwaitis* ← lit. *kurpius* ‘Schumacher’].

Ein weiteres patronymisches Suffix im Litauischen ist das Suffix st.lit. *-ūnas*, das in den eingedeutschten Familiennamen in der Regel als *-uhn* erscheint. Dieses kommt auch in den altpreußischen Familiennamen vor, da das Altpreußische als ebenfalls baltische Sprache mit dem Litauischen eng verwandt ist. Mit diesem Suffix wurden nur patronymische

⁵ In den Klammern ist jeweils die Anzahl der auf diesen Familiennamen 2005 in Deutschland angemeldeten Telefonanschlüsse angegeben.

⁶ Die Angabe der preußisch-litauischen Formen orientiert sich an der preußisch-litauischen Orthographie in den Werken von Friedrich Kurschat, insbesondere Kurschat (1883).

⁷ In der litauischen Literatur wird dieser Dialekt der *striukische* genannt. In diesem Dialekt wurde das patronymische Suffix *-aitis*, sofern es (stoßtonig) betont war (also *-áitis*) zu *-átis* monophthongiert. (Zinkevičius 2006, 187).

Formen zu Familiennamen gebildet, die im Litauischen auf *-us* bzw. *-ius* auslauten [*Jankuhn* (47), pr.lit. *Jankun(a)s*, st.lit. *Jankūnas* ← *Jankus*]; [*Kurpjuhn* (59), pr.lit. *Kurpiun(a)s*, st.lit. *Kurpiūnas* ← lit. *kurpius* 'Schumacher'].

Die preußisch-litauischen Familiennamen zeigen darüber hinaus auch Namenformen, die mit Diminutivsuffixen abgeleitet sind. Das Litauische verfügt über ein reiches Inventar an Diminutivsuffixen, die es vor allem zur Bildung von Koseformen verwendet. In den Familiennamen finden wir die Diminutivsuffixe *-ut*, *-ul*, *-uk*, *-el* [vgl. *Petruttis* (11), st.lit. *Petrutis* ← *Petras*, vgl. dt. *Peter*; *Endrul(l)is* (5+15), st.lit. *Endrulis* ← *Endrius*, vgl. dt. Heinrich; *Pauluck* (8), st.lit. *Pauliukas* ← *Paulius* vgl. dt. *Paul*; *Willumelis* (8), st.lit. *Viliumelis* ← *Vilius*, vgl. dt. *Wilhelm*], die auch in Kombination miteinander [vgl. *Jurgeluks* (4), st.lit. *Jurgeliukas* ← *Jurgis*, vgl. dt. *Georg*], aber vor allem in Kombination mit dem patronymischen Suffix *-aitis* (*-atis*) vorkommen [vgl. *Steputat* (81), *Endrulat* (136), *Paulukat* (32) *Enseleit* (161)].

Wie alle litauischen Familiennamen weisen auch die preußisch-litauischen grundsätzlich eine morphologische Endung auf. In der Regel ist das die Endung *-as*, die in preußisch-litauischen Familiennamen aufgrund dialektaler Einflüsse häufig zu *-s* gekürzt erscheint. Darüber hinaus zeigen litauische Familiennamen die Endung *-is* bzw. *-ỹs* (in diesem Fall ist die Endung betont, sie erscheint eingedeutscht zumeist <-ies>) sowie *-us* (äußerst selten *-ius*). Während diese Endungen bei ursprünglich zweisilbigen Familiennamen in der Regel erhalten bleiben, werden diese bei mehrsilbigen, insbesondere bei den mit den Suffixen *-aitis* und *-atis* gebildeten Familiennamen im Prozess der Eindeutschung getilgt.

1.2. Klassen preußisch-litauischer Familiennamen

1.2.1. Patronyme

Typisch für das Preußisch-Litauische sind von Rufnamen abgeleitete Familiennamen. Wir sprechen in diesem Zusammenhang von Patronymen, also von vom Rufnamen des Vaters abgeleiteten Namenformen zur Benennung des Sohnes. Die älteste Schicht bilden Familiennamen, die auf baltische Rufnamen zurückgehen. Dabei handelt es sich um aus baltischem Sprachmaterial gebildete, ursprünglich zweistämmige Rufnamen, die einen Wunsch der Eltern für das Kindeswohl zum Ausdruck bringen. Dieses Muster zeigen auch die ältesten Rufnamenschichten anderer indogermanischer Sprachen, wie der germanischen und slawi-

schen Sprachen, des Griechischen und des Altindischen. Im DFD belegt sind u.a. die FamN *Mantwill* (167), *Woischwill* (83), *Gettkan(d)t* (21+30), häufig mit den entsprechenden patronymischen Suffixen *Mantwillat* (5), *Woischwillat* (6).

Neben den Vollformen der baltischen zweistämmigen Rufnamen begegnen in den Familiennamen häufiger die aus einem der Namenglieder gebildeten Kurz- und Koseformen. Aus den Vollformen wie *Rimgaila* [vgl. den FamN *Rimgaila* (6)], *Tautrimas* [vgl. den FamN *Tautrimas* (7)] oder *Gedrimas* [vgl. den FamN *Gedrim* (5)] entstand die mit dem Suffix *-kus* gebildete Kurzform *Rimkus* [vgl. den FamN *Rimkus* (508)]. Entsprechend ging aus den Rufnamen *Tautrimas* [vgl. den FamN *Tautrimas* (7)], *Gotautas* [vgl. den FamN *Gotaut* (9)], *Gintautas* [vgl. den FamN *Gintaut* (32)] bzw. *Kantautas* [vgl. den FamN *Kantaut(s)* (9+2)] die Rufnamenkurzform *Tautkus* [vgl. den FamN *Tautkus* (42)] hervor.

Aufgrund der engen Verwandtschaft des Litauischen mit dem Altpreußischen ist es oft nicht einfach, Familiennamen, die auf baltische Rufnamen zurückgehen, eindeutig aus dem Preußisch-Litauischen oder dem Altpreußischen herzuleiten. In diesem Fall muss zur Klärung der Herkunft die historische Verbreitung der entsprechenden Familiennamen herangezogen werden. Eine Verbreitung im historisch litauischen Sprachgebiet spräche demnach für eine litauische Herkunft, eine Verbreitung vor allem im altpreußischen Sprachgebiet für eine altpreußische Herkunft.

Sehr viel zahlreicher sind jedoch die Familiennamen, die auf litauische Namenformen christlicher Rufnamen zurückgehen. Die häufigsten sind *Petereit* (804) (← lit. *Peteris*, vgl. dt. *Peter*), *Grigoleit* (509) (← lit. *Grigolas*, vgl. dt. *Gregor*), *Adomeit* (640) (← lit. *Adomas*, vgl. dt. *Adam*), *Grigat* (430) (← lit. *Grigas*, vgl. dt. *Gregor*), *Henseleit* (401) (← lit. *Enselis*, vgl. dt. *Hänschen*). In vielen Fällen sind die Rufnamen durch Vermittlung der slawischen Sprachen Polnisch und Weißrussisch in das Litauische gelangt und weisen deshalb häufig slawische Sprachmerkmale auf. So geht der FamN *Grigoleit* (509) auf den litauischen Rufnamen *Grigolas* (vgl. dt. *Gregor*) zurück, der auf den ostslawischen Rufnamen *Grigorij* zurückgeführt werden kann. Bei der Übernahme des Rufnamens *Grigorij* ins Litauische wurde aufgrund lautgesetzlich auftretender Dissimilation (Entähnlichung) das zweite *r* durch *l* ersetzt.

In Preußisch-Litauen erfreuten sich darüber hinaus die an das Litauische adaptierten Formen deutscher Rufnamen großer Beliebtheit. Als Vorbil-

der dienten insbesondere die Rufnamen der preußischen Herzöge sowie der preußischen Könige, wie *Albrecht*, dessen litauische Kurzform *Albas* wir im FamN *Albat* (222) wiederfinden, *Friedrich* (pr.lit. *Prydikis* bzw. dessen Kurzform *Priczkus* – das Litauische kannte ursprünglich kein *f* und ersetzte es in Lehnwörtern durch *p*), auf den u.a. die FamN *Priedigkeit* (71), *Pritschkat* (20) zurückgehen, und nicht zuletzt *Wilhelm* (st.lit. *Viliumas* bzw. die Kurzform *Vilius*), der u.a. in den FamN *Willums* (10), *Willumeit* (91), *Willus* (15), *Willuweit* (159) steckt.

Das Vorherrschen von von Rufnamen abgeleiteten Familiennamen teilt Preußisch-Litauen mit anderen, vor allem ländlich geprägten Regionen Deutschlands, wie Schleswig oder Ostfriesland. In kleinen dörflichen Gemeinschaften mit ihrer überschaubaren Zahl von Mitgliedern ist der Bezug zum Rufnamen des Vaters ein hinreichendes Differenzierungskriterium. Eine besondere Eigenart preußisch-litauischer Familiennamen stellen allerdings die Pentheronyme dar. Dabei handelt es sich um vom Namen des Schwiegervaters abgeleitete Namenformen für den Schwiegersohn. Im Litauischen werden diese mit dem Zweitglied *-žentis* (← st.lit. *žentas* ‘Schwiegersohn’) bzw. *-preikšis* (← st.lit. *preikšas* ‘zweiter Mann einer Witwe’) gebildet. Aus der Konstruktion *Adomo žentas* ‘Schwiegersohn des Adomas’ wird so der FamN *Adomžentis*, den wir in Deutschland als *Adomßent* (15) bzw. *Adomszent* (16) wiederfinden, aus *Jokūbo preikšas* ‘Schwiegersohn des Jakob’ entsprechend *Jokūbpreikšis*, der als *Jakubpreiksch* (2) ebenfalls unter den Familiennamen in Deutschland bezeugt ist.⁸

1.2.2. Berufsamen

Die für das Deutsche so charakteristischen Berufsamen (die 15 häufigsten Familiennamen sind Berufsamen)⁹ sind im Preußisch-Litauischen weniger frequent. Allerdings gehören auch hier die auf die Bezeichnung des Schmiedes zurückgehenden FamN *Kallweit* (1013) und *Kalweit* (603) (beide ← lit. *kālvis* ‘Schmied’) zu den häufigsten preußisch-litauischen Familiennamen. Gefolgt werden sie von *Schneidereit* (826) (← lit. *šneideris* ‘Schneider’) und *Buttgereit* (628) (← lit. *būtkėrė* ‘Böttcher’).¹⁰ Berufsamen sind unter den preußisch-litauischen

⁸ Ausführlicher zu den Pentheronymen im Litauischen s. Schiller (2014).

⁹ Müller, Schmidt, Schneider, Fischer, Weber, Meyer, Wagner, Becker, Schulz, Hoffmann, Schäfer, Richter, Koch, Bauer (Quelle: DFD).

¹⁰ Ausführlicher zu den Berufsamen im Preußisch-Litauischen s. Schiller (2012).

Familiennamen dennoch häufiger als unter den litauischen Familiennamen.

1.2.3. Übernamen

Die dritte Gruppe der Familiennamen sind aus Übernamen (oder Spitznamen) entstanden, die Personen von ihrer Umgebung aufgrund von auffälligen körperlichen, charakterlichen oder anderen persönlichen Merkmalen vergeben werden. Benennungsmotive können die Haarfarbe [vgl. *Rudies* (31), *Ruddies* (135), *Rudat* (820) ← *rūdis* ‘Rothhaariger’] oder nicht vorhandener Haarwuchs [vgl. *Plikat* (127) ← *plikis* ‘Glatzkopf’], Linkshändigkeit [*Kairys* (21), *Kairies* (351) ← *kairys* ‘Linkshänder’] oder der Zuzug in die Gemeinde [*Naujoks* (1571)¹¹ ← *naujokas* ‘Neuling, Neuansiedler’; *Naussed* (52) ← *nausėdà* ‘Neusasse, Neuansiedler’] sein. Übernamen können aber auch auf Tier- und Pflanzenbezeichnungen zurückgehen, die metaphorisch verstanden wurden [vgl. *Woweries* (54), *Wowereit* (38) ← *voerė* ‘Eichhörnchen’ für einen rothaarigen Menschen bzw. für eine flinke Person].

1.2.4. Herkunftsnamen

Da die preußischen Litauer bei der Herausbildung der Familiennamen im 17. und 18. Jahrhundert in ihrer Mehrzahl kaum mobile Scharwerkbauern waren, sind die Herkunftsnamen, die zugezogene Personen nach ihrer Herkunft bezeichnen, insbesondere die auf Siedlungsnamen zurückgehen, selten. Nichteinheimische Personen wurden entweder allgemein als Neuankömmlinge (vgl. den FamN *Naujoks*) bzw. Neusiedler (*Naussed*) bezeichnet, die zu den Übernamen zu rechnen sind, oder aber in Bezug auf ihre ethnische Herkunft benannt. Besonders häufig wird auf Ethnien Bezug genommen, die in unmittelbarer Nachbarschaft lebten, wie die aus dem katholischen Litauen eingewanderten Žemaiten [vgl. *Szameitait* (455) ← lit. *žemaitis* ‘Žemaiten, Niederlitauer’], die Polen und Weißrussen [vgl. *Gud(d)at* (408+354) ← lit. *gūdas* ‘Weißrusse, Pole’ und *Lenkeit* (394) ← lit. *lėnkas* ‘Pole’] und die Kuren [vgl. *Kur-*

¹¹ Familiennamen, die auf die Bezeichnung für den Neuankömmling zurückgehen, sind auch in den slawischen Sprachen sehr häufig, vgl. *Nowak* Rang 1 in Polen (https://www.gov.pl/documents/31305/0/100_najpopularniejszych_nazwisk_wystepujacych_w_bazie_pesel_-_stan_na_18.01.2017.xls/3246d84e-e2d2-336f-9b79-48c6fbd442b5, eingesehen am 15.07.2019), *Novák/Nováková* Rang 1 in der Tschechischen Republik (<https://www.kdejsme.cz/>, eingesehen am 26.06.2019), *Novikov/Novikova* in den Top 20 in Russland (<https://forebears.io/russia#surnames>, eingesehen am 26.06.2019).

schat (295) ← lit. *kuřšis* ‘Kure’]. Auch von dieser Familiennamenklasse sind Pentheronyme in den Familiennamen überliefert [vgl. *Gudzent* (11), *Szameitpreiks* (10)].

1.2.5. Wohnstättennamen

Wenig zahlreich sind unter den preußisch-litauischen Familiennamen die Wohnstättennamen, die eine Person nach der Lage ihres Gehöftes in der entsprechenden Siedlung benennt. Eine gewisse Häufigkeit erreicht allein der FamN *Gallinat* 309 (← lit. *galinis* ‘der am Ende (Ortsrand) wohnende’). Früher häufiger in Preußisch-Litauen vorkommende Familiennamen, in denen die Lagebeziehung durch eine Präposition ausgedrückt wurde, finden sich unter den in Deutschland vorkommenden Familiennamen nur noch vereinzelt, vgl. *Uschdraweit* (6) (← lit. *uždravis* ‘Ort hinter dem Bienenstock’, ‘hinter dem Bienenstock Wohnender’), *Uszpelkat* (13), *Uschpelkat* (11) (← lit. *užpelkis* ‘Ort hinter dem Sumpf’, ‘hinter dem Sumpf Wohnender’).

1.3. Historische preußisch-litauische Graphien und deren Eindeutschung

Obwohl die Familiennamen preußisch-litauischer Herkunft bei der Adaption an das deutsche Sprachsystem vielfache graphische und lautliche Veränderungen erfahren haben, haben sich in vielen Familiennamen historische Graphien erhalten. Exemplarisch lässt sich das an den Varianten des Familiennamens st.lit. *Žemaitaitis* zeigen. Neben der Namenform *Zemaitaitis* (1), die aufgrund der vollständig erhaltenen Endung entweder auf rezente Einwanderung oder auf Relituanisierung der bereits eingedeutschten Namenform zurückführen ist (die diakritischen Zeichen werden im Telefonbuch nicht wiedergegeben), finden wir die Formen *Zemaitat* (6) bzw. *Zemeitat* (13), die auf die preußisch-litauische Form *Žemaitatis* zurückgeführt werden können. Viel häufiger ist allerdings der FamN *Szameitat* (455), der neben der Wiedergabe der offenen Aussprache des *e* durch <a> die in den altlitauischen Schriften anzutreffende Realisierung von <sz> für st.lit. <ž> zeigt, die in Schriften des 18. und 19. Jahrhunderts allerdings für st.lit. <š> steht. Dementsprechend wurde dieser Familienname als *Schameitat* (30) eingedeutscht. Für inlautendes st.lit. <ž> findet sich die gleiche Variation [vgl. st.lit. *Puodžius* – *Podzus* (43), *Podszus* (167), *Podschus* (18), jedoch darüber hinaus auch noch *Podßus* (7)].

Wie die hier angeführten Familiennamen preußisch-litauischer Herkunft zeigen, wurden sie bei ihrer Übernahme in das deutsche Sprachsystem auf vielfältige Weise verändert. Neben der Tilgung der Endungen *-is* bei den Suffixen *-aitis* und *-atis*, sowie *-(a)s* u.a. beim Suffix *-ūnas*, auf die oben bereits eingegangen wurde, betraf das vor allem Anpassungen in Schreibung und Lautung. Auf der Basis der großen Datenmenge des DFD lassen sich systematische Entwicklungen genau feststellen.

Das Litauische unterscheidet kurze und lange Vokale, kennzeichnet aber die Kürze und Länge der Vokale in anderer Weise als das Deutsche. Bei der Übernahme ins Deutsche wird die Kürze des vorangegangenen Vokals häufig durch Doppelkonsonanz gekennzeichnet, für <k> finden wir in diesen Fällen <ck> [vgl. *Plickat* (34) neben *Plikat* (127)]. Die Kennzeichnung der Länge der Vokale durch die Verwendung des Dehnungsh findet konsequent nur beim Suffix *-ūnas* Anwendung, das im Deutschen als <-uhn> erscheint. Die Kennzeichnung des langen *i* (pr.lit., st.lit. <y>) erfolgt durch <ie>. Die Länge von Vokalen wird bei folgendem *t* auch durch <th> markiert [vgl. *Gudath* (34) neben *Gudat* (408)].

Der litauische Diphthong *ai* wird im Deutschen der Lautung entsprechend als <ei> wiedergegeben, sodass wir diese Realisierung standardmäßig im entsprechenden patronymischen Suffix finden, vgl. z.B. *Lenkeit* (394) [pr.lit., st.lit. *Lenkaitis* ← *lėnkas* ‘Pole’]. Vereinzelt ist die litauische Schreibung <ai> auch in der eingedeutschten Form erhalten, vgl. *Lenkait* (4). Historische Schreibungen mit <ay> sind äußerst selten [vgl. *Jedwilayties* (7)] und treten nur in den Familiennamen auf, bei denen die Endung noch erhalten ist. Formen auf <aj> deuten auf polnische oder russische Vermittlung hin, vgl. *Lenkajtis* (2), mit sieben Vorkommen in Polen¹².

Adaption an das deutsche System ist bei litauischen Familiennamen z.T. auch durch Anbindung der Kombination der Suffixe *-ikas/-ikis* und *-aitis* an das deutsche Wortbildungssuffix *-ig-keit* erfolgt, vgl. die Familiennamen *Rud(d)igkeit* (18+147) ← *Rudikaitis* und *Jonigkeit* (50) ← *Jonikaitis*.¹³ Daneben wird zuweilen an die deutschen Abstraktbildungen auf *-heit* angeknüpft [vgl. *Weisheit* (749), *Freiheit* (288), *Schönheit* (230)], wie etwa bei *Lenkeit* (15) zu *Lenkaitis*, vgl. *Lenkeit* (394); *Jes-*

¹² Rymut (2003), 6228.

¹³ Siehe Dammel 2011, 149–150.

heit (5) zu *Jesaitis*, vgl. *Jesseit* (7); *Adamheit* (2) zu *Adomaitis*, vgl. *Adameit* (56).

Vielfach erhielten die im Deutschen unverständlichen Familiennamen eine volksetymologische Umdeutung, aus *Balschun* (94) (← st.lit. *Balčiūnas*) wurde *Ballschuh* (26), aus *Pauksztat* (14), *Paukstat* (117) (← st.lit. *Paukštaitis*) – *Paukstadt* (130). *Szameitpreiks* (10) (← st.lit. *Žemaitpreikšis* ‘Schwiegersohn des Žemaiten’) wurde zu *Szameitpreuß* (8). Bei *Neujoks* (6) (← *Naujoks*) betrifft die volksetymologische Umdeutung nur das Erstglied.

2. Litauische Familiennamen

Litauische Familiennamen, die heute in der Republik Litauen verbreitet sind, erkennt man im DFD an den Suffixen *-(i)auskas* und *-avicius* (st.lit. *-avičius*) bzw. *-evicius* (st.lit. *-evičius*), die alle auf entsprechende slawische bzw. slawisch vor allem polnisch geprägte, Familiennamen zurückgehen.

Bei den Familiennamen auf *-(i)auskas* handelt es sich um lituanisierte Namenformen der ursprünglich polnischen Familiennamen auf *-owski* (→ lit. *-auskas*) bzw. *-iewski* (→ lit. *-iauskas*). Von den zehn häufigsten, heute in der Republik Litauen verbreiteten Familiennamen sind sieben mit diesem Suffix bzw. seiner Variante *-iauskas* gebildet.¹⁴ Zu den häufigsten (mehr als 5 Telefonanschlüsse) Familiennamen dieses Typs in Deutschland zählen: *Petrauskas* (12) (Rang 4 in Litauen 2005, ← poln. *Piotrowski*), *Baranauskas* (8) (← poln. *Baranowski*), *Dambrauskas* (8) (← poln. *Dąbrowski*, vgl. dt. *Dombrowski*), *Jankauskas* (8) (Rang 3 in Litauen 2005, ← poln. *Jankowski*), *Ramanauskas* (8) (← poln. *Romanowski*), *Sakalauskas* (7) (← poln. *Sokolowski*). Diese Familiennamen zeigen in der Regel standardsprachliche litauische Graphien (die Sonderzeichen werden im Telefonbuch nicht angeführt) und deuten auf rezente, nach dem Zweiten Weltkrieg erfolgte Einwanderung. Auf frühere Einwanderung (insbesondere nach Ostpreußen) deuten Familiennamen, bei denen das litauische Suffix *-auskas* zu *-auski* bzw. *-autzki* (mit Vokalabschwächung auch *-auske* bzw. *autzke*) eingedeutscht wurde, wie im Fall von *Kalinauski* (1), *Kallinautzki* (7) zu *Kalinauskas* (5, ← poln. *Kalinowski*) und *Petrauske* (1), *Petrautzki* (10), *Petrautzke* (5) zu *Petrauskas*.

¹⁴ Dammel (2011, 138–139).

Außerdem ist für litauische Familiennamen das Suffix *-avičius* bzw. seine Variante *-evičius* typisch. Auch diese lassen polnischen bzw. weißrussischen Einfluss erkennen, entweder, weil sie direkt auf polnische oder weißrussische Familiennamen zurückgeführt werden können oder es sich bei ihnen um ursprünglich polonisierte Formen litauischer Personennamen handelt, die an das Litauische angepasst wurden. Zugrunde liegen jeweils mit dem patronymischen Suffix *-owicz/-ovič* bzw. *-iewicz/-ievič* gebildete Namenformen.

Die häufigsten (mehr als 5 Telefonanschlüsse) Familiennamen dieses Typs sind: *Simonavicius* (13) (← lit. *Simonas* → poln. *Symonowicz*), *Mackevicius* (10) (← poln. *Mackiewicz*), *Butkevicius* (9) (← lit. *Butkus* → poln. *Butkiewicz*), *Juknevicius* (7) (← weißruss. *Juchnevič*), *Matulevicius* (6) (← lit. *Matulis* → poln. *Matuliewicz*).

Deutschsprachige neigen dazu, die Familiennamen auf *-evicius* nach dem Muster der ihnen bekannten latinisierten Familiennamen wie *Fabřicius* auf der vorletzten Silbe, also *Simonavicius* zu betonen.

Familiennamen mit dem vollständigen, ungekürzten Suffix *-aitis* sind in der Regel litauischer Herkunft (wobei Relituanisierungen nicht ausgeschlossen werden können) (vgl. *Simaitis* (16), *Adomaitis* (14), *Jonaitis* (10), *Jurgaitis* (10), können aber, insbesondere, wenn ihre Schreibung von der standardlitauischen Graphie [*Barczaitis* (11) mit <cz> für st.lit. <č>] und Lautung [*Jesaitis* (22) neben st.lit. *Jasaitis*] abweicht, auch preußisch-litauischer Herkunft sein.

Auch bei anderen Familiennamen lässt sich aufgrund fehlender Kennzeichen von Eindeutschung nicht immer sicher zwischen litauischen und preußisch-litauischen Familiennamen unterscheiden [vgl. *Butkus* (60) neben der eingedeutschten Namenform *Buttkus* (204)].

Da die litauischen Familiennamen auf eine rezente Einwanderung deuten, sind sie viel seltener eingedeutscht, und wenn, dann betrifft es Familiennamen von Namenträgern, die unmittelbar nach 1945 nach Deutschland gekommen sind, wie z.B. *Tamaschauskas* (4) (← lit. *Tamašauskas*). Angesichts dessen, dass im Telefonbuch Sonderzeichen nicht wiedergegeben werden, kann nicht festgestellt werden, in welcher Form (mit oder ohne litauische Sonderzeichen) die Namenträger ihren Familiennamen führen.

Das Litauische unterscheidet anders als z.B. die slawischen Sprachen und das Lettische nicht nur zwischen maskulinen und femininen Formen

des Familiennamens zur Bezeichnung männlicher und weiblicher Namensträger, sondern bringt bei den femininen Namensformen auch noch den Unterschied *verheiratet* vs. *nicht verheiratet* zum Ausdruck. Zur Kennzeichnung von verheirateten Namenträgerinnen wird an den Familiennamen die Endung *-ienė* gehängt. Unverheiratete Namenträgerinnen erkennt man an den Suffixen *-aitė*, *-ytė* bzw. *-(i)utė*, die in Abhängigkeit von der männlichen Form des Familiennamens gewählt werden. Die femininen Namenformen finden sich in Deutschland vor allem bei erst kürzlich aus Litauen zugewanderten Namenträgerinnen. In seltenen Fällen, wie im Fall von *Satkauskaite* (3), *Wisockyte* (2) und *Sokyte* (4), ist diese Namenform in Deutschland zum Familiennamen geworden, den entgegen der litauischen Tradition hier auch männliche Personen führen.

3. Litauische Familiennamen mit polnischer Vermittlung

In Einzelfällen haben litauische Familiennamen über Vermittlung des Polnischen ihren Weg nach Deutschland gefunden. Dabei handelt es sich um polonisierte Formen ursprünglich litauischer Familiennamen, die charakteristische polnische graphische oder lautliche Merkmale zeigen. Diese können im preußisch-litauischen-masurischen Kontaktgebiet in Ostpreußen oder im historischen polnisch-litauischen Kontaktgebiet im heutigen Litauen, Weißrussland oder Polen entstanden sein. Bei den historisch in Ostpreußen nachzuweisenden FamNN *Steputsch* (5), *Grigutsch* (79) handelt es sich um eingedeutschte Formen der polnischen FamNN *Stepuć* und *Gryguć*, die auf die entsprechenden litauischen FamN *Steputis* und *Grigutis* zurückgeführt werden können. Auf das polnisch-litauische Kontaktgebiet im heutige Litauen, Weißrussland oder Polen weisen Familiennamen, die auf polonisierte Formen alter litauischer Rufnamen zurückgehen, wie *Downar* (65), *Gotowt* (2), *Gintowt* (5), *Kontowt* (6). Die Anpassung an das Polnische betraf häufig nicht nur die Lautgestalt, sondern auch die Wortbildung, u.a. durch die Verwendung polnischer patronymischer Suffixe, wie z.B. bei *Downarowicz* (3).

Bei einigen aus litauischen Rufnamen gebildeten Familiennamen handelt es sich um Familiennamen von Angehörigen des litauischen Adels. Dieser ist im polnischen Adel aufgegangen, wodurch ihre Familiennamen polonisiert wurden, wie bei *von Eysmond*t (4), *von Rimscha* (8), *Radziwill* (112), wobei nicht alle Vertreter auch das entsprechende deutsche Adelsprädikat *von* führen.

Zusammenfassung und Ausblick

Familiennamen litauischer Herkunft sind, wie die Daten des DFD zeigen, in Deutschland weitaus häufiger zu finden, als man gemeinhin annehmen könnte. Sie deuten insbesondere auf die intensiven historischen litauisch-deutschen Beziehungen im nördlichen Ostpreußen. Die preußisch-litauischen Familiennamen bilden die mit Abstand zahlreichste Klasse, umfasst diese doch die Familiennamen all derjenigen, die im Herbst 1944 ihre Heimat Ostpreußen für immer verlassen mussten und im heutigen Deutschland Zuflucht fanden. Die litauischen Familiennamen zeugen von der Emigration von Litauern nach Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg und vor allem von der Zuwanderung nach 1991, wobei die rezente Zuwanderung infolge der Arbeitnehmerfreizügigkeit innerhalb der EU aufgrund der verwendeten Datengrundlage noch nicht berücksichtigt ist. Familiennamen litauischer Herkunft, die Kennzeichen polnischer sprachlicher Vermittlung zeigen, sind äußerst selten. Ihre Namenträger können aus den historisch litauischen Gebieten oder dem heutigen Polen nach Deutschland eingewandert sein.

Bisher sind im DFD 1193 Familiennamen preußisch-litauischer bzw. litauischer Herkunft sowie litauischer Herkunft mit polnischer Vermittlung erfasst (Stand 15.09.2019), auf die insgesamt 38845 Telefonanschlüsse angemeldet sind. Familiennamen preußisch-litauischer Herkunft, auf die 2005 mindestens 300 Telefonanschlüsse in Deutschland angemeldet waren, sind fast vollständig im DFD berücksichtigt. Da jeweils die Namenartikel zu den entsprechenden Schreibvarianten, in der Regel über einen Verweis auf den Hauptartikel ebenfalls bearbeitet werden, sind auch selten vorkommende Familiennamen im DFD erfasst. Häufig werden die Artikel zu den preußisch-litauischen Familiennamen bearbeitet, wenn sie sich thematisch bzw. lautlich, z.B. aufgrund von Lehnbeziehungen der den Familiennamen zugrundeliegenden Etyma, an die entsprechenden deutschen oder polnischen Familiennamen anschließen lassen, vgl. die Beziehungen von *Zimmerninks* [2, vgl. st.lit. *Cimerninkas*, weitere Varianten *Czimmernings* (15), *Zimmerningkat* (26)] zum deutschen Familiennamen *Zimmermann* oder von *Baronas* (10) zum polnischen Familiennamen *Baran*.

Die litauischen Familiennamen würden aufgrund ihrer geringen Frequenz (Maßgabe sind mindestens 10 Telefonanschlüsse innerhalb einer Namenstrecke zur Anlage eines Hauptartikels) unberücksichtigt bleiben. Die Artikel zu diesen Familiennamen werden aber parallel zu den hoch-

frequenten polnischen Familiennamen auf *-owski* und *-ewski*, auf die sie zurückgehen, erstellt und verweisen auf diese, vgl. *Jankauskas* (8) zu *Jankowski* (2416) oder *Baranauskas* (8) zu *Baranowski* (649). Die litauischen Familiennamen werden auch dann berücksichtigt, wenn sie zu den behandelten preußisch-litauischen Familiennamen in Beziehung stehen. In den meisten Fällen handelt es sich dabei um die für die preußisch-litauischen Familiennamen anzusetzende Ausgangsformen, die aufgrund massiver Eindeutschung der Familiennamen und abweichender Graphie dort nicht (mehr) nachzuweisen sind (vgl. die Familiennamen auf *-aitis*). In diesem Fall werden die Artikel zu den litauischen Familiennamen als Hauptartikel, die zu den entsprechenden Familiennamen preußisch-litauischer Herkunft als Verweisartikel ausgearbeitet.

Bereits jetzt kann mit der Namensuchfunktion unter <http://www.namenforschung.net/dfd/woerterbuch/liste/> nach den im DFD aufgenommenen Familiennamen gesucht werden. Ist der Artikel zu dem gesuchten Familiennamen bereits angelegt und publiziert, erscheint dieser mit der Information zur Häufigkeit des entsprechenden Familiennamens und dem Rang unter den Familiennamen in Deutschland, der Herkunft, der Deutung und einer Karte der Verbreitung. Ergänzt werden weiterführende Informationen („Thematische Informationen“) z.B. zu den preußisch-litauischen Familiennamen allgemein und der Bedeutung und Verwendung litauischer Suffixe (*-aitis*, *-ūnas*). Wenn der Artikel zum angefragten Familiennamen noch nicht ausgearbeitet ist, erscheint eine Meldung, ob und mit wie vielen Anschlüssen der Familienname in der Datenbank erfasst ist. Die Namensuche eröffnet mit der Option „Endet mit“ die Möglichkeit, gezielt nach preußisch-litauischen bzw. litauischen Familiennamen mit bestimmten Merkmalen zu suchen, wie etwa nach den Suffixen *-aitis* (→ *-eit*) bzw. *-auskas*. In Zukunft werden weitere Suchmöglichkeiten zur Verfügung stehen, etwa die Suche nach den bereits jetzt angelegten Kategorien wie „Baltischer Rufname“ und den Suffixen „-aitis“ und „-ūnas“. Außerdem wird es die Möglichkeit der Volltextsuche geben, die es erlauben wird, gezielt nach dem Vorkommen des Wortes „litauisch“ in den Namenartikeln zu suchen. Auf diese Weise können alle Namenartikel identifiziert werden, in denen auf ein litauisches Etymon oder einen litauischen Personennamen Bezug genommen wird. Damit wird die Nutzung der Datenbank des DFD noch komfortabler.

Literatur

Brechenmacher, Josef Karlmann (1957): Etymologisches Wörterbuch der Deutschen Familiennamen. Band 1. Limburg an der Lahn.

Brechenmacher, Josef Karlmann (1960): Etymologisches Wörterbuch der Deutschen Familiennamen. Band 2. Limburg an der Lahn.

Dammel, Antje (2011): Familiennamen aus dem Lettischen und Litauischen in Deutschland. In: Hengst, Karlheinz/ Krüger, Dietlind (Hrsg.): Familiennamen im Deutschen. Erforschung und Nachschlagewerke. Familiennamen aus fremden Sprachen im deutschen Sprachraum. Leipzig, 131–157.

Fenzlau, Walter (1936): Die deutschen Formen der litauischen Orts- und Personennamen des Memelgebiets. Halle an der Saale.

Gottschald, Max (2006): Deutsche Namenkunde. Mit einer Einführung in die Familiennamenkunde von Rudolf Schützeichel. 6. Auflage. Berlin und New York.

Kalwaitis, W[illus] (1910): Lietuviškų Wardų Kletėle su 15000 wardų: lietuvių, kiemų, upių, gyvūnų, želmenų, metolų; žmogus, žodynėlis. Litauischer Namenschatz von Dörfern, Flüssen, Lebewesen, Pflanzen, Metallen; der Mensch und Wörternsammlung. Tilsit.

Kohlheim, Rosa/ Kohlheim, Volker (2005): Duden Familiennamen. Herkunft und Bedeutung [von 20.000 Nachnamen]. 2. Auflage. Mannheim.

Kurschat, Friedrich (1883): Wörterbuch der Littauischen Sprache. Zweiter Theil: Littauisch-Deutsches Wörterbuch. Halle.

Naumann, Horst (2007): Das große Buch der Familiennamen. Alter, Herkunft, Bedeutung. München.

Rymut, Kazimierz (2003): Słownik nazwisk używanich w Polsce na początku XXI wieku (CD ROM). Kraków.

Rymut, Kazimierz/ Hoffmann, Johannes (Hrsg.) (2006): Lexikon der Familiennamen polnischer Herkunft im Ruhrgebiet. Band 1. Buchstabe A–L. Kraków.

Rymut, Kazimierz/ Hoffmann, Johannes (2010): Lexikon der Familiennamen polnischer Herkunft im Ruhrgebiet. Band 2. Buchstabe L–Z. Kraków.

- Schiller, Christiane (2008): Familiennamen preußisch-litauischer Provenienz in der Bundesrepublik. In: *Zunamen* 3,1, 38–58.
- Schiller, Christiane (2012): Berufsnamen im Preußisch-Litauischen. In: *Acta linguistica lituanica* 66, 48–63.
- Schiller, Christiane (2014): Pentheronymika im Preußisch-Litauischen. In: *Els noms en la vida quotidiana. Actes del XXIV Congrés Internacional d'ICOS sobre Ciències Onomàstiques. Annex. Secció 5, Barcelona 2014*, 891–894.
- Sinkevičiūtė, Daiva (2006): *Dvikamienių asmenvardžių trumpiniai ir jų kilmės*. Vilnius.
- Vanagas, Aleksandras (1985): *Lietuvių pavardžių žodynas. Band 1*. Vilnius.
- Vanagas, Aleksandras (1989): *Lietuvių pavardžių žodynas. Band 2*. Vilnius.
- Zinkevičius, Zigmas (1977): *Lietuvių antroponimika*. Vilnius.
- Zinkevičius, Zigmas (2006): *Lietuvių tarmių kilmė*. Vilnius.
- Zinkevičius, Zigmas (2008): *Lietuvių asmenvardžiai*. Vilnius.
- Zoder, Rudolf (1968): *Familiennamen in Ostfalen. Band 1 und 2*. Hildesheim.

Internetlinks

- https://www.gov.pl/documents/31305/0/100_najpopularniejszych_nazwisk_wystepujacych_w_bazie_pesel_-_stan_na_18.01.2017.xls/3246d84e-e2d2-336f-9b79-48c6fbd442b5, eingesehen am 15.07.2019)
- <https://www.kdejsme.cz/>, eingesehen am 26.06.2019.
- <https://forebears.io/russia#surnames>, eingesehen am 26.06.2019.

Abkürzungsverzeichnis

- apr. – altpreußisch
pr.lit. – preußisch-litauisch
st.lit. – standardlitauisch
vgl. – vergleiche
FamN – Familienname